

Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete
und abhängige Menschen e.V.



**Fachstellen für Sucht
und Suchtprävention**

Jahresbericht 2016

DROBS Aurich | DROBS Emden | DROBS Leer

Die Fachstellen für Sucht und Suchtprävention **DROBS Aurich**, **DROBS Emden**
und **DROBS Leer** legen ihren gemeinsamen Jahresbericht 2016 vor.



Nachsorge

Beratung

Krankenhausbegleitung

Vermittlung in Entzug

Beratung in Justizvollzugsanstalt

Begleitung zur Gerichtsverhandlung

Sozialberatung

Psychosoziale Betreuung

Substituierter

Teestube

Eltern- und Angehörigenberatung

Krankenhaussprechstunden

Freizeitangebote

Ämterbegleitung

Primärprävention

Spritzentausch zur HIV-, HCV Prophylaxe

Krisenintervention

Infoveranstaltungen

Vermittlung in stationäre Therapie

Ambulante Rehabilitation

Wir helfen Ihnen weiter!





Inhaltsverzeichnis

Liebe Leserin, lieber Leser	3
Der Vorstand des Vereins:	5
Mitgliedschaften	5
Reduktion und Kontrolle des eigenen Glücksspielverhaltens als Einstieg in den Ausstieg?	6
Schwangerschaft und Substitution	7
25 Jahre DROBS Emden	8
Spendenaktion des CAP-Marktes	9
Fachstellen für Sucht und Suchtprävention	10
DROBS Aurich	10
DROBS Emden	10
DROBS Leer	10
Mitarbeiter der Fachstellen für Sucht und Suchtprävention	11
Allgemeine Übersicht DROBS Aurich/Norden	12
Allgemeine Übersicht DROBS Emden	13
Allgemeine Übersicht DROBS Leer	14
Gesamtstatistik der Drogenhilfe in Ostfriesland	15
Kerndatensatz 2016 DROBSen Aurich / Norden, Emden und Leer	18
Angebote der Fachstellen für Sucht und Suchtprävention	22

*Liebe Leserin, lieber Leser,
Liebe Unterstützer*

Auch das Jahr 2016 ist schon wieder Geschichte und Anlass für uns, auch dieses Jahr anhand des Jahresberichts der Fachstellen für Sucht und Suchtpräventionen DROBS Aurich, DROBS Emden und DROBS Leer Revue passieren zu lassen. Nicht zuletzt dank der personellen Kontinuität konnte die hohe fachliche Qualität der in den Fachstellen geleisteten Arbeit gesichert und weiter entwickelt werden. Wir freuen uns, dass auch in 2016 die gewohnt gute Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Geschäftsführung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu einer erfolgreichen Bewältigung der fachlichen und finanziellen Herausforderungen geführt haben. Allen Beteiligten sei für das große Engagement gedankt.

Auch in 2016 gab es ein Jubiläum gebührend zu feiern: die DROBS Emden besteht seit 25 Jahren. Vertreter aus Politik und Verwaltung, sowie eine große Anzahl von Kolleginnen und Kollegen aus kooperierenden Einrichtungen und Institutionen folgten unserer Einladung und sorgten für einen gelungenen Tag, in dessen Mittelpunkt der fachliche und persönliche Austausch und viele interessante Begegnungen standen

Der Ihnen vorliegende Jahresbericht 2016 dokumentiert die erfolgreiche Arbeit unserer Fachstellen für Sucht und Suchtprävention über die gesamte Spannbreite ambulanter Suchtkrankenhilfe, sowie die hohe und weiter stetig steigende Frequentierung unserer Angebote für Betroffene und Angehörige.

Über die Kernbereiche unserer Arbeit hinaus ist es über die Jahre erfolgreich gelungen suchtpräventive Projekte zu installieren und zielführend umzusetzen. So wurde die Projektfinanzierung für die Glücksspielsuchtprävention und –beratung in eine Regelfinanzierung durch das Land Niedersachsen übergeleitet. Das Programm „Klasse 2000“ zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention für Grundschüler ist seit vielen Jahren fester Bestandteil unserer Arbeit.

Schwieriger gestaltet sich die Finanzierung des Projekts HaLT (Hart am Limit) zur Frühintervention bei problematischem Alkoholkonsum. Während das HaLT-Projekt in Aurich vor einer Verlängerung der Laufzeit steht, lief es in der Stadt Norden leider aus und wurde nicht verlängert. Dies ist aus unserer Sicht umso bedauerlicher, da sich die Zusammenarbeit mit der KGS Hage, Standort Norden, gut entwickelt hatte und hier auch die erste HaLT-Schule in Ostfriesland entstanden war.

Erfolg versprechende Suchtkrankenhilfe erfordert eine enge Kooperation und Vernetzung der Fachstellen mit komplementären Einrichtungen. Verbundarbeit genießt daher eine hohe Priorität, so dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Vertiefung der Kooperation, zur Förderung von Synergien und zur Weiterentwicklung der Angebote aktiv in verschiedenen örtlichen und regionalen Gremien und Arbeitsgruppen mitarbeiten und so das qualitativ hochwertige Beratungsangebot halten.

Sehr würden wir uns über Ihr Engagement für unsere Sache freuen. Ob als aktives oder passives Mitglied unseres Vereins oder durch andere materielle oder ideelle Unterstützung. Nehmen Sie doch einfach Kontakt mit uns auf!

Stellvertretend für unsere Rat- und Hilfesuchenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie der Geschäftsführung möchten wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken bei

- Den Landkreisen Aurich und Leer und der Stadt Emden, die unsere Fachstellen im Rahmen von Verträgen und Leistungsvereinbarungen wesentlich mitfinanzieren,
- Dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, das die Grundlagen der Arbeit aller Fachstellen in Ostfriesland sicherstellt,



Darüber hinaus gilt unser Dank allen privaten und institutionellen Spendengebern. Stellvertretend sei hier der Lions-Club Leer genannt, der uns mit dem Erlös aus seiner alljährlichen Adventskalender Verkaufsaktion bedachte. Wir freuen uns über die sehr beachtliche Zuwendung.

Gesellschaft zur Hilfe für suchtfährdete und abhängige Menschen e.V.
Bahnhofsring 12 – 26789 Leer
Tel: 0491 2400
Fax: 0491 2318



**Fachstellen für Sucht
und Suchtprävention**





Der Vorstand des Vereins:



Erster Vorsitzender:
Herr Peter Lameyer,
Leer



Beisitzer:
Herr Herbert Wilts,
Leer



Schriftführerin:
Frau Edda Smidt,
Leer



Geschäftsführung:
Herr Jürgen Dietrich,
Emden



Beisitzerin:
Frau Meta Janssen-Kucz,
Leer

Mitgliedschaften



Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen



Fachverband Drogen und Suchthilfe e.V.

Spendenkonten

Kontonummer / Iban	BLZ / BIC	Bank
8 318 892 000 DE39 2802 0050 8318 8920 00	284 210 30 OLBODEH2XXX	OLB Aurich
64 550 DE74 2845 0000 0000 0645 50	284 500 00 BRLADE21EMD	Stadtsparkasse Emden
520 338 DE40 2855 0000 0000 5203 38	285 500 00 BRLADE21LER	Sparkasse Leer-Wittmund

**Reduktion und Kontrolle des eigenen Glücksspielverhaltens als Einstieg in den Ausstieg?
Fachöffentlichkeit zeigt wachsendes Interesse an neuem Manual**

„Trotz seiner hohen Relevanz bleibt krankhaftes Glücksspiel oft unbehandelt. In einschlägigen Studien wird geschätzt, dass sich gerade mal 10% der **krankhaften Spieler** in Behandlung begeben werden.“¹ Diese Erfahrung musste auch die seit 2008 beschäftigte Fachkraft für Glücksspielsucht und -beratung, Ingolf Majuntke, machen, denn die Gruppe der Menschen mit glücksspielbezogenen Problemen ist keine homogene Gruppe, deren Ziel immer die Glücksspielabstinenz ist. Immer wieder kamen und kommen Glücksspieler*innen in die Beratung, die sich nach jahrzehntelangem Glücksspielen eine völlige Abstinenz gar nicht vorstellen können. Öfters wird hier bereits zu Beginn der Wunsch geäußert, das Glücksspiel nur reduzieren und kontrollieren zu wollen.

Dieser Vorstellung kann in den bestehenden Rehabilitationsangeboten allerdings nicht entsprochen werden, da diese als Ziel immer die Abstinenzvorgabe des Kostenträgers enthalten.

Gibt es im Alkoholbereich schon seit Jahren alternativ zur Abstinenz Programme zum kontrollierten Trinken, war dies im Bereich des Glücksspiels nicht der Fall. Gemeinsam mit Spielern aus einer Selbsthilfegruppe passte unsere Fachkraft ein bestehendes Manual, das um die Jahrtausendwende in den Niederlanden für den kontrollierten Konsum harter Drogen² entwickelt wurde, auf die Suchtform Glücksspielsucht an. Mit Unterstützung der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen (NLS) wurde ein professionelles Layout erstellt und vom „Originalteam“ die Genehmigung zur Anpassung und dem Druck des Arbeitsbuches eingeholt. Seit Dezember 2013 steht das überarbeitete Manual auf der Website der NLS zum Download und kann dort als Druckerzeugnis zum Selbstkostenpreis bestellt werden.

Herr Majuntke war jedoch nicht nur Initiator des Manuals und maßgeblich an seiner

Erstellung beteiligt, sondern sammelte auch als erste Fachkraft im niedersächsischen „Präventionsteam Glücksspielsucht“ Praxiserfahrung damit in der Beratung von Spieler*innen. Inzwischen ist er bundesweit als Referent gefragt: Bei den Landesstellen für Suchtfragen Hessen und Thüringen, der Bayerischen Landesstelle Glücksspielsucht, dem Fachverband Glücksspielsucht und der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen war er seit 2011 immer wieder zu Gast – zuletzt 2016 bei der DHS Tagung in Erfurt.



Auf dem Bild v.l.n.r.: Prof. Dr. Gerhard Bühringer, IFT Institut für Therapieforchung München; Dipl.- Soz.päd. (FH) Uwe Schmidt, Drogenhilfe Schwaben gGmbH, Augsburg; Dipl.- Soz.päd. (FH) Thomas Wölfl, Drogenhilfe Schwaben gGmbH, Augsburg; Dipl.- Soz.päd. (FH) Ingolf Majuntke, Drobs Leer, Fachstelle für Sucht und Suchtprävention; Dipl.-Psych. Ursula Buchner, Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen BAS, München; Dr. Oliver Scheibenbogen, Anton Proksch Institut Wien; Prof. Jim Orford, University of Birmingham; Dipl.-Soz.päd. (FH) Konrad Landgraf, Geschäftsführer der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern.

Foto: Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern

¹ Kontrolliertes Glücksspiel für krankhafte Spieler, Robert Ladouceur, Journal of Gambling Studies, Vol. 21,

No. 1, Spring 2005

² In een spiraal naar boven, Jellinek, Amsterdam, 2001

Schwangerschaft und Substitution

Eine Substitutionsbehandlung mit Opiatersatzstoffen bietet vielen drogenabhängigen Frauen die Möglichkeit, sich gesundheitlich und psychosozial zu festigen. Häufig stabilisiert sich auch ihr Menstruationszyklus, so dass die Wahrscheinlichkeit einer Schwangerschaft steigt. Viele Frauen werden jedoch ungeplant schwanger. Andere entwickeln den Wunsch nach einem eigenen Kind und entscheiden sich bewusst dafür. Aufgrund langjähriger Drogenabhängigkeit, den Erfahrungen in der Drogenszene, etwaigen komorbiden Störungen (z. B. Depressionen, Angststörungen, Persönlichkeitsstörungen) sowie problematischen Partnerbeziehungen können jedoch Einschränkungen in der Erziehungsfähigkeit vorliegen, so dass es im schlimmsten Fall zu einer Kindeswohlgefährdung kommen kann.

Drogenabhängige Frauen, auch wenn sie substituiert sind, erleben ihre Schwangerschaft häufig ambivalent. Auf der einen Seite freuen sie sich auf ein Zusammenleben mit ihrem Kind, auf der anderen Seite leiden sie unter Schuldgefühlen gegenüber dem Ungeborenen. Ihnen ist bewusst, dass ihr Kind nach der Geburt einen körperlichen Entzug, der sich über mehrere Wochen hinziehen kann, durchmachen muss. Zusätzlich leiden viele unter der Angst, den Bedürfnissen des Kindes nicht gerecht zu werden. Die Schuldgefühle und Ängste werden häufig noch vom Partner oder anderen Familienangehörigen verstärkt. Viele Frauen verschweigen daher ihre Substitutionsbehandlung.

Eine Schwangerschaft unter Drogen und unter Substitution gilt als Risikoschwangerschaft. Um die Frauen in dieser Situation zu stabilisieren, ist eine intensive medizinische und psychosoziale Betreuung notwendig.

Die DROBS Aurich hat bereits 2009 aufgrund eines damaligen Falles eine Leitlinie für die Betreuung schwangerer Klientinnen entwickelt. Damals war es schon zu einer engen Zusammenarbeit zwischen der DROBS Aurich, dem Jugendamt Norden, einem Substitutionsarzt, einer Familienhebamme und einer Familienhelferin gekommen. Die

positiven Erfahrungen aus der Zusammenarbeit bildeten später die Grundlage für die heutige Zusammenarbeit mit allen beteiligten Institutionen.

2013 wurde der Arbeitskreis „Schwangerschaft und Substitution“ gegründet. Mitglieder sind ein Kinderarzt der UEK Aurich, ein Gynäkologe der UEK Aurich, Familienhebamme, ein Substitutionsarzt, eine Gynäkologin, der Elterninformationsdienst „Bi`d Hand“, eine Mitarbeiterin des Leinerstifts, Mitarbeiterinnen der Jugendämter des Landkreises Aurich und des Landkreises Wittmund, das Ambulant Betreute Wohnen (ABW) der Suchtkrankenhilfe Ostfriesland sowie die DROBS Aurich.

Der Arbeitskreis „Schwangerschaft und Substitution“ hat die Handlungsleitlinie von 2009 überarbeitet und sie mit jedem neuen Fall modifiziert. Durch die enge Zusammenarbeit aller Mitglieder ist eine schnelle und umfassende Hilfe für die betroffenen Frauen möglich.

In dem Zeitraum von 2009 bis 2016 wurden in der DROBS Aurich 9 substituierte Frauen mit insgesamt 13 Schwangerschaften betreut. Bis Ende 2016 wurden 12 Kinder geboren, davon 4 Kinder im Jahr 2016.

Alle Frauen wurden in Zusammenarbeit mit den einzelnen Mitgliedern des Arbeitskreises unterstützt und konnten sich in den meisten Fällen stabilisieren. Von den bis Ende 2016 geborenen 12 Kindern leben von Geburt an 9 Kinder bei ihrer Mutter bzw. bei ihren Eltern.

3 Kinder wurden vom zuständigen Jugendamt in Pflegefamilien untergebracht, da die Mütter aufgrund ihrer psychischen Situation mit der Versorgung der Kinder überfordert waren.

Durch den Arbeitskreis ist es zu einer guten Zusammenarbeit der einzelnen Institutionen gekommen, die sich auch auf andere Bereiche positiv auswirkt. So profitieren auch schwangere Frauen und Frauen mit Kindern, die eine andere Suchterkrankung aufweisen, von den schnellen und vernetzten Hilfsangeboten.

25 Jahre DROBS Emden



Diese Tatsache war uns Anlass, noch einmal zurückzuschauen und daran zu erinnern, wie unsere Arbeit vor 25 Jahren begonnen hat.

Damals gab es weder Computer noch Internetzugang. Die zu der Zeit erfragten Leistungsdaten konnten wir über manuelle Strichlisten zusammenfassen. Bis ins Jahr 2016 gab es große Entwicklungen und Veränderungen, nicht nur einrichtungsintern, sondern auch auf übergeordneter Ebene. Hier sei als Beispiel der Aufwand im Bereich der Statistik genannt, die heute im Rahmen des Qualitätsmanagements immer wieder angepasst wird. Grundlage sind Anforderungen auf Bundesebene, die eine Vergleichbarkeit auf internationaler Ebene ermöglichen sollen.

Damals galt es, junge Menschen mit Drogenproblemen auf niedrigschwelliger Ebene zu erreichen und sie möglichst zu einer stationären Langzeittherapie (18 Monate) in einer Einrichtung weit weg von Zuhause zu motivieren. Unsere Hoffnung war, dass sich diese Menschen nach ihrer Therapie woanders einen neuen Lebensmittelpunkt und ein cleanes Umfeld aufbauen würden. Wir freuen uns, dass sich manche, denen dies gelungen ist, auch heute noch etwa einmal im Jahr melden und berichten, dass es ihnen gut geht.

Heute haben wir eine **Vielfalt an Hilfeangeboten** - wie zum Beispiel die Vermittlung in diverse komplementäre Suchthilfeangebote (Ambulant Betreutes Wohnen, Wohnheime für mehrfach beeinträchtigte Suchtkranke etc.). Aber auch das niedrigschwellige Angebot der Teestube steht seit unserem Umzug im Jahre 2007 aus der Friedrich-Naumann-Straße - nun in

unserem Haus in der Ringstraße 18 - weiterhin zur Verfügung.

Die *Substitutionsbehandlung* (Opiatersatztherapie) in Niedersachsen ist mittlerweile auch schon fast 25 Jahre alt. Sie hat große Verbreitung gefunden und wird von etlichen Menschen als hilfreich angesehen. Wir als Fachstelle für Sucht und Suchtprävention sind zuständig für die PSB (Psychosoziale Betreuung von Substituierten), damit nicht nur ein Austausch von Stoffen auf legaler Ebene geschieht, sondern Betroffene mit klarem Kopf (gut eingestellt und ohne Drogenkonsum) und ohne Beschaffungsdruck ihr Augenmerk wieder auf ihre Lebensgestaltung richten können. Auch eine Therapie (stationär und ambulant) ist heute unter einem Substitut möglich.

Schon seit Beginn der neunziger Jahre bieten wir *ambulante Suchtrehabilitation* an. Auch hier hat es über die Jahre viele Veränderungen gegeben, die sowohl den Personalaufwand, als auch den administrativen Aufwand betreffen; alles im Sinne der Qualitätsverbesserung und der Vergleichbarkeit/Messbarkeit. Ambulante Suchttherapie führen wir gemeinsam mit unseren Schwesterberatungsstellen Leer und Aurich/Norden durch. Als kleine Fachstelle können wir dieses Angebot nur im Verbund vorhalten, weil es uns ansonsten nicht möglich wäre, die vorgegebene Strukturqualität einzuhalten. Dies gilt gleichermaßen für ambulante Weiterbehandlung für Menschen zwischen 18 Jahren und etwa 65 Jahren mit unterschiedlichen Suchtproblemen. Schwerpunktmäßig arbeiten wir hier eher störungsspezifisch als suchtmittelspezifisch. Die traditionelle stationäre Langzeittherapie gibt es heute nicht mehr. So kehren Menschen nicht selten schon nach knapp 3 Monaten aus einer stationären Suchtrehabilitation zurück in ihre Heimat, in ihr soziales Umfeld und benötigen weitere Unterstützung. Dafür sind wir ansprechbar.

An unserem Ehrentag haben wir geladenen Gästen aus Politik und Verwaltung sowie Kolleginnen und Kollegen aus kooperierenden Einrichtungen/Institutionen über ein Rollenspiel einen kleinen Einblick in verschiedene Aufgabenfelder gegeben. Die Resonanz war positiv.



Ein Jahresbericht bietet die Gelegenheit, sich zu bedanken: Namentlich geht unser Dank an Frau Lina Meyer, die als ehrenamtliche Bürgermeisterin Grußworte der Stadt Emden überbrachte. Als weitere Wertschätzung erlebten wir, dass die Fachberaterin des Fachbereichs Sucht, Paritätischer Niedersachsen, Frau Petra Bunke, sich auf den weiten Weg aus Braunschweig zu

uns begeben hat und auch Kollegen und Kooperationspartner aus der Landeshauptstadt Hannover unserer Einladung gefolgt sind.

Ein Highlight unseres Jubiläums war der Vortrag von Herrn Andreas Gantner, Therapieladen Berlin, zur Cannabisdebatte. Der Vortrag ist auf unserer Homepage (www.drobs.info) nachzulesen. Herr Gantner betonte, dass bei einer Legalisierung von Cannabis der Jugendschutz besonders zu beachten wäre, zumal Kinder und Jugendliche durch den Konsum von Cannabis schwere psychische Schäden davon tragen könnten. Für den Vortrag durften wir freundlicherweise das Bistro des betreuten Wohnens, Seniorenwohnanlage des Paritätischen, Am Schwanenteich in Emden nutzen.

Herzlichen Dank sagen möchten wir auch für Blumen und andere Geschenke, sowie für die vielen tollen Glückwunschkarten mit guten Worten, die uns erfreut und berührt haben.

Spendenaktion des CAP-Marktes

Besonders bedanken möchten wir uns für die Spendenaktion des CAP-Marktes in Leer. CAP ist ein deutsches Handelsunternehmen mit Hauptsitz in Stuttgart. In den Märkten arbeiten Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam. Der Name leitet sich von Handicap ab, der englischen Bezeichnung für Benachteiligung. Betrieben werden CAP-Märkte in der Regel von örtlichen Integrationsunternehmen oder Werkstätten für behinderte Menschen im Rahmen eines Social Franchisings. In Leer ist das die OBW (Ostfriesische Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH). In Deutschland gibt es ca. 100 Filialen.

Der CAP-Markt ist beispielhaft dafür, dass Integration und Inklusion von Menschen mit Handicap in der Arbeitswelt funktionieren kann. Der CAP-Markt hat in 2016 einige Spendenaktionen durchgeführt, in denen soziale Einrichtungen aus der Region Leer bedacht worden sind. Im Juni 2016 wurde die DROBS Leer ausgewählt. Bei der Aktion „Von mir. Für dich.“ geht es darum, dass Kunden des CAP-Marktes mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln befüllte Spendentüten im Warenwert von 5,- € erwerben und - in diesem

Fall uns - zur Verteilung an Bedürftige bereitstellen.

Die 33 Spendentüten gingen an unsere Klienten und Klientinnen des niedrigschwelligen Kontaktbereiches, die sich teilweise in prekären Lebensverhältnissen befinden und wo es oftmals an basalen Dingen mangelt. Sie haben die Spendentüten mit großer Dankbarkeit und Freude entgegen genommen.



Dies war eine gelungene Kooperation sozialer Einrichtungen, bei denen die Hilfe in Form von Waren direkt bei den Menschen ankommt, die sie dringend gebrauchen. Auch wir finden: Eine tolle Aktion - nochmals ein herzliches Dankeschön an die freundlichen Mitarbeiter des CAP-Marktes!

Fachstellen für Sucht und Suchtprävention *Anschriften und Öffnungszeiten*

DROBS Aurich

Bürozeiten



Marktpassage 13a
26603 Aurich
Tel. (04941) 67967
Fax (04941) 67854
Mail. aurich@droids.info

Montag 10.00 Uhr - 16.00 Uhr
Mittwoch 10.00 Uhr - 17.00 Uhr
Donnerstag 10.00 Uhr - 16.00 Uhr
Freitag 10.00 Uhr - 15.00 Uhr

Öffnungszeiten Teestube

Montag: 12.30 Uhr - 16.00 Uhr
Mittwoch: 12.00 Uhr - 17.00 Uhr

Nebenstelle Norden



Osterstraße 19
26506 Norden
Tel. (04931) 992721
Fax (04931) 9195480
Mail. norden@droids.info

Montag 10.00 Uhr - 16.00 Uhr
Mittwoch 10.00 Uhr - 16.00 Uhr
Donnerstag 10.00 Uhr - 16.00 Uhr

Öffnungszeiten Teestube

Montag: 12.30 Uhr - 16.00 Uhr
Mittwoch: 12.00 Uhr - 17.00 Uhr

DROBS Emden



Ringstr. 18
26721 Emden
Tel. (04921) 23466
Fax (04921) 35071
Mail. emden@droids.info

Montag 13.00 Uhr - 19.00 Uhr
Mittwoch 09.00 Uhr - 16.00 Uhr
Donnerstag 09.00 Uhr - 16.00 Uhr
Freitag 09.00 Uhr - 15.00 Uhr

Öffnungszeiten Teestube

Mittwoch: 11.00 Uhr - 13.00 Uhr
Freitag: 11.00 Uhr - 13.00 Uhr

DROBS Leer



Bahnhofsring 12
26789 Leer
Tel. (0491) 2400
Fax (0491) 2318
Mail. leer@droids.info

Montag 09.00 Uhr - 16.00 Uhr
Mittwoch 09.00 Uhr - 16.00 Uhr
Donnerstag 13.00 Uhr - 20.00 Uhr
Freitag 09.00 Uhr - 15.00 Uhr

Öffnungszeiten Teestube

Montag: 12.00 Uhr - 14.00 Uhr
Mittwoch: 12.00 Uhr - 15.00 Uhr
Freitag: 11.00 Uhr - 14.00 Uhr

Mitarbeiter der Fachstellen für Sucht und Suchtprävention

Verwaltung



Cornelia Groeneveld
Verwaltungsfachkraft



Marion Schmidt
Verwaltungsfachkraft



Matthias Roth
EDV-Fachkraft

DROBS Aurich / Norden



Michael Frantz-Wielstra
Dipl.-Sozialpädagoge
Suchttherapeut
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut



Ute Berger
Dipl.- Sozialpädagogin
Suchttherapeutin



Elke Prins
Dipl.-Psychologin



Marcel Kahmann
Dipl.-Sozialpädagoge



Maike Roskam
Dipl.-
Sozialpädagogin
HaLT Fachkraft



Katja Barth
BA Soziale Arbeit
HaLT Fachkraft

DROBS Emden



Eva-Doris Held
Dipl.-
Sozialpädagogin /
Suchttherapeutin
Psychotherapeutin HPG
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin



Kathrin Papenfuss
BA Soziale Arbeit



Andreas Klöpping
Dipl.-Sozialpädagoge
Suchttherapeut

DROBS Leer



Hartwig Witt
Dipl.-Sozialpädagoge
Suchttherapeut
Psychotherapeut HPG
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut



Hilke Bosse
MA Soz. Dienste in
einer alternden Gesell.
BA Public Health
Suchttherapeutin



Bettina Schmidt
Verwaltungsfachkraft



Frieda Buss
Dipl.-Sozialpädagogin
Suchttherapeutin



Ingolf Majuntke
Dipl.-Sozialpädagoge

Medizinische Leitung, Ambulante Rehabilitation:

Dr. med. Reinhard Peichert
Dr. med. Albert Weerda
Supervisorin für die
Drogenhilfe Ostfriesland ist
Dipl. Sozialwirtin **Beatrice Havenstein**

Allgemeine Übersicht DROBS Aurich/Norden

- 627 Klient*Innen hatten 2016 Kontakt zur DROBS, davon waren
- 143 Personen weiblich und
- 484 Personen männlich.
- 4910 Beratungs- und Betreuungskontakte kamen zustande.
- 284 Eltern und Angehörige wurden in
- 162 persönlichen und
- 438 telefonischen Kontakten beraten.
- 52 Präventions-/Informationsveranstaltungen mit insgesamt
- 1186 Personen wurden durchgeführt. Davon waren
- 62 Gruppen mit mindestens 10 Teilnehmern
- 6 Kleingruppen mit bis zu 9 Teilnehmern
- 3 Informationsgespräche mit Einzelpersonen.
- 41 Kostenbescheide wurden erwirkt
- 22 Vermittlungen in stationäre Entwöhnungsbehandlung konnten abgeschlossen werden.
- 6 Vermittlungen in ambulante Entwöhnungsbehandlung konnten abgeschlossen werden.
- 46 Klient*Innen aus den DROBSen Leer, Emden und Aurich/Norden befanden sich im Rahmen unseres "AmbuReha-Verbundes" bei uns in ambulanter Rehabilitation.
- 4 Vermittlungen in stationäre Entzugsbehandlungen wurden durchgeführt.
- 196 Klient*Innen wurden im Rahmen ihrer Substitutionsbehandlung von uns psychosozial begleitet.
- 3 Klient*Innen verstarben in infolge ihres Suchtmittelkonsums

Klientenzentrierte Übersicht

Altersstufenverteilung	männlich	Weiblich	gesamt
12 bis 17 Jahre	47	26	73
18 bis 19 Jahre	62	9	71
20 bis 24 Jahre	70	22	92
25 bis 29 Jahre	56	28	84
30 bis 39 Jahre	129	34	163
40 bis 49 Jahre	63	8	71
> 50 Jahre	57	16	73
gesamt	484	143	627



Allgemeine Übersicht DROBS Emden

- 501 Klient*Innen hatten 2016 Kontakt zur DROBS, davon waren
- 106 Personen weiblich und
- 395 Personen männlich.
- 5091 Beratungs- und Betreuungskontakte kamen zustande.
- 131 Eltern und Angehörige wurden in
- 90 persönlichen und
- 184 telefonischen Kontakten beraten.
- 44 Präventions-/Informationsveranstaltungen mit insgesamt
- 321 Personen wurden durchgeführt. Davon waren
- 15 Gruppen mit mindestens 10 Teilnehmern
- 26 Kleingruppen mit bis zu 9 Teilnehmern
- 3 Informationsgespräche mit Einzelpersonen.
- 35 Kostenbescheide wurden erwirkt
- 20 Vermittlungen in stationäre Entwöhnungsbehandlung konnten abgeschlossen werden.
- 3 Vermittlungen in ambulante Entwöhnungsbehandlung konnten abgeschlossen werden.
- 46 Klient*Innen aus den DROBSen Leer, Emden und Aurich/Norden befanden sich im Rahmen unseres "AmbuReha-Verbundes" bei uns in ambulanter Rehabilitation.
- 10 Vermittlungen in stationäre Entzugsbehandlungen wurden durchgeführt.
- 105 Klient*Innen wurden im Rahmen ihrer Substitutionsbehandlung von uns psychosozial begleitet.
- 4 Klient*Innen verstarben in infolge ihres Suchtmittelkonsums

Klientenzentrierte Übersicht

Altersstufenverteilung	männlich	weiblich	gesamt
12 bis 17 Jahre	38	14	52
18 bis 19 Jahre	20	2	22
20 bis 24 Jahre	64	17	81
25 bis 29 Jahre	72	15	87
30 bis 39 Jahre	102	25	127
40 bis 49 Jahre	72	17	89
> 50 Jahre	27	16	43
gesamt	395	106	501



Allgemeine Übersicht DROBS Leer

- 509 Klient*Innen hatten 2016 Kontakt zur DROBS, davon waren
- 87 Personen weiblich und
- 422 Personen männlich.
- 4678 Beratungs- und Betreuungskontakte kamen zustande.
- 144 Eltern und Angehörige wurden in
- 99 persönlichen und
- 115 telefonischen Kontakten beraten.
- 23 Präventions-/Informationsveranstaltungen mit insgesamt
- 402 Personen wurden durchgeführt. Davon waren
- 15 Gruppen mit mindestens 10 Teilnehmern
- 5 Kleingruppen mit bis zu 9 Teilnehmern
- 3 Informationsgespräche mit Einzelpersonen.
- 39 Kostenbescheide wurden erwirkt
- 21 Vermittlungen in stationäre Entwöhnungsbehandlung konnten abgeschlossen werden.
- 2 Vermittlungen in ambulante Entwöhnungsbehandlung konnten abgeschlossen werden.
- 46 Klient*Innen aus den DROBSen Leer, Emden und Aurich/Norden befanden sich im Rahmen unseres "AmbuReha-Verbundes" bei uns in ambulanter Rehabilitation.
- 28 Vermittlungen in stationäre Entzugsbehandlungen wurden durchgeführt.
- 165 Klient*Innen wurden im Rahmen ihrer Substitutionsbehandlung von uns psychosozial begleitet.
- 6 Klient*Innen verstarben in infolge ihres Suchtmittelkonsums

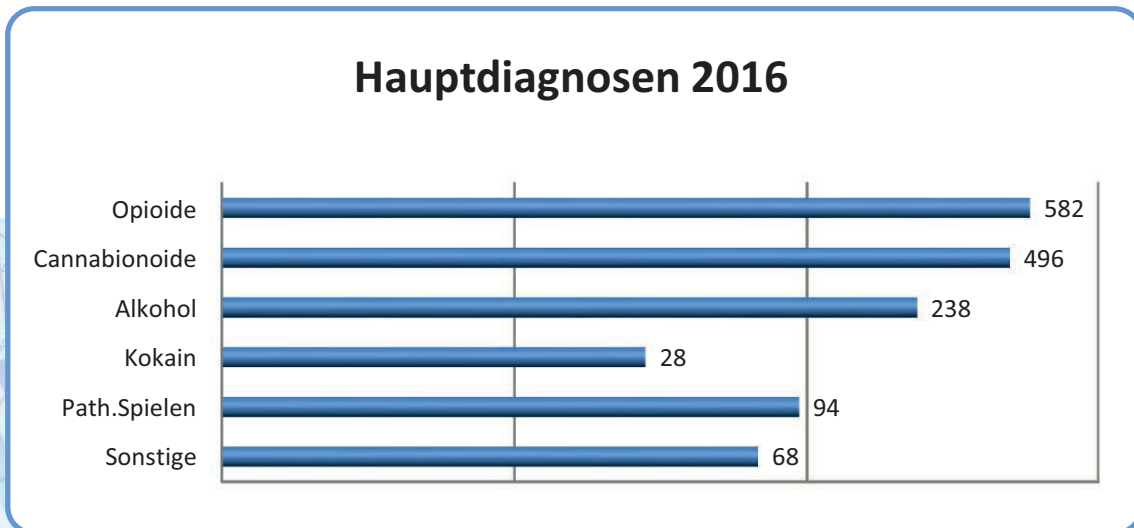
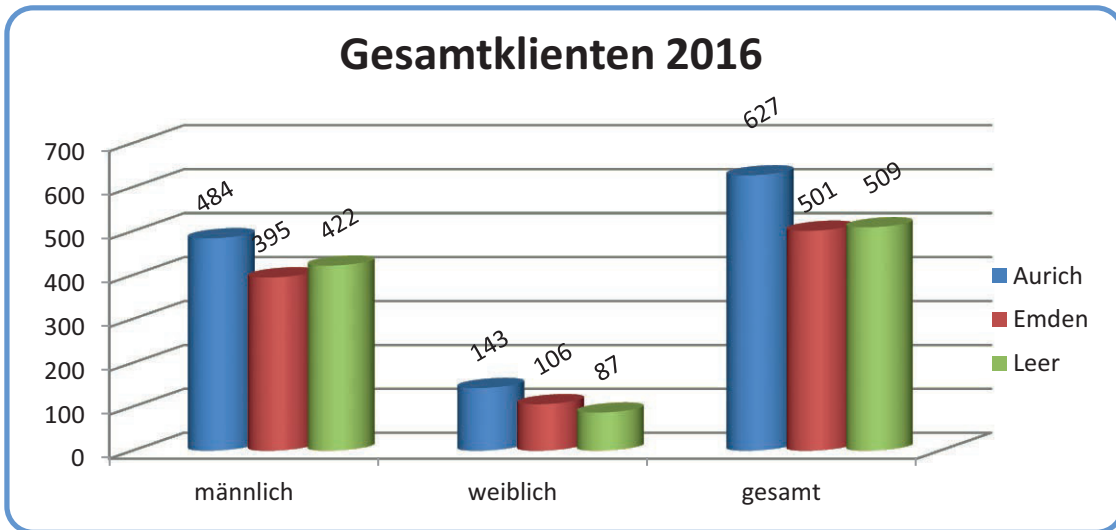
Klientenzentrierte Übersicht

Altersstufenverteilung	männlich	weiblich	gesamt
12 bis 17 Jahre	11	2	13
18 bis 19 Jahre	20	3	23
20 bis 24 Jahre	64	12	76
25 bis 29 Jahre	72	21	93
30 bis 39 Jahre	126	28	154
40 bis 49 Jahre	78	13	91
> 50 Jahre	51	8	59
gesamt	422	87	509



Gesamtstatistik der Drogenhilfe in Ostfriesland

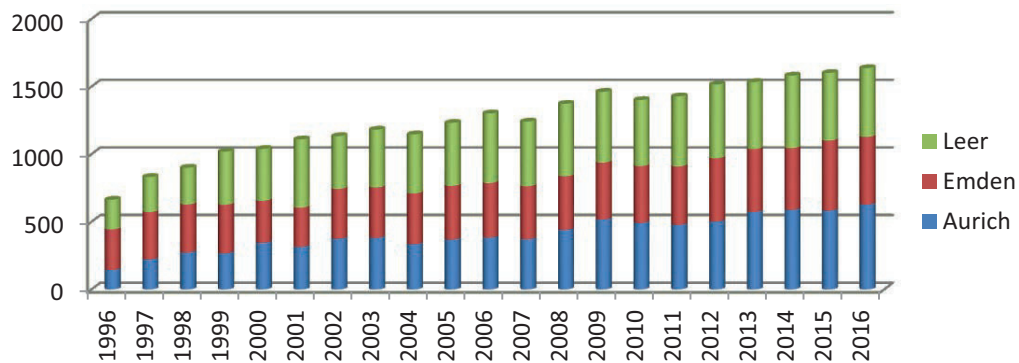
Die Drogenberatungsstellen Aurich/Norden, Emden und Leer führten ihre Statistik im Jahr 2016 mit Patfak/PFW-light (Redline Data), das den Anforderungen des Landes entspricht.



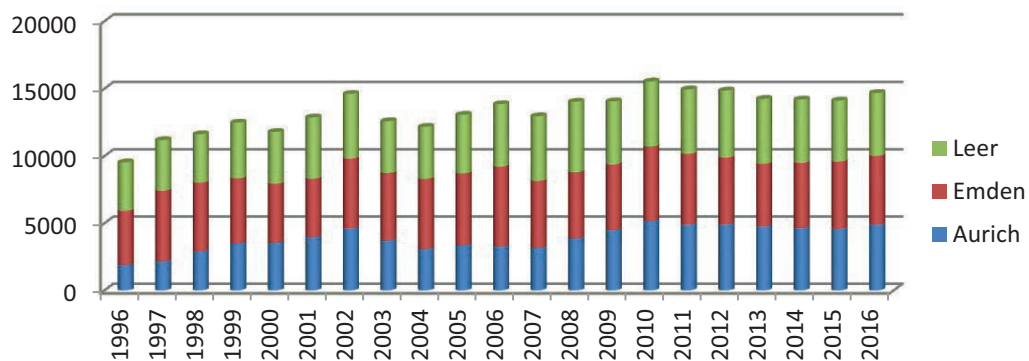


Mit den weiteren Schaubildern wollen wir Ihnen anhand der Darstellung längerfristiger Verläufe die zahlenmäßige Entwicklung der Drogenhilfe in Ostfriesland der letzten 21 Jahre näher bringen. Wir sind der Meinung, dass sich bei näherer Betrachtung eine Kommentierung erübrigt.

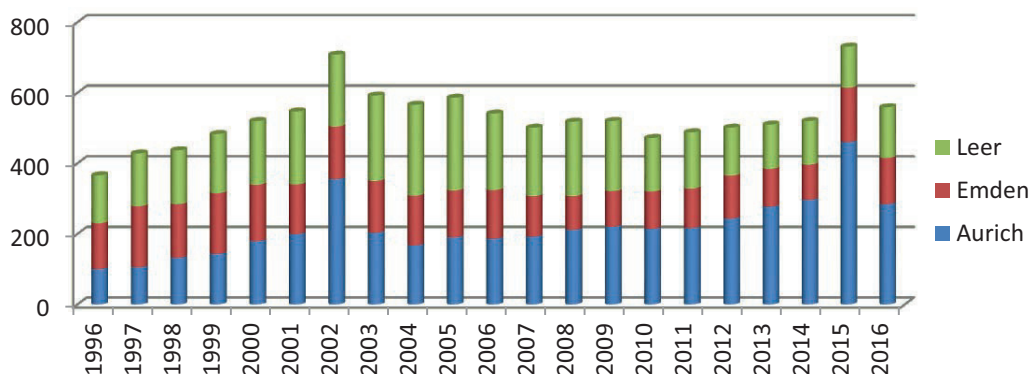
Klientenzahlenentwicklung



Klientenkontakte

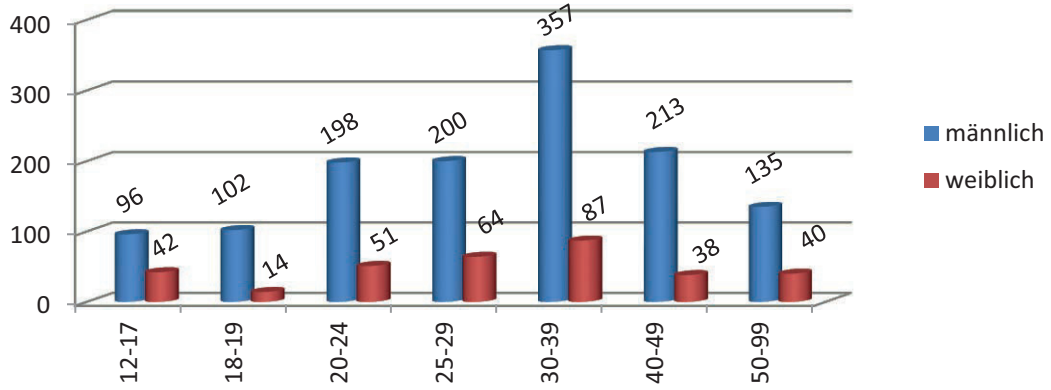


Angehörigenzahlenentwicklung

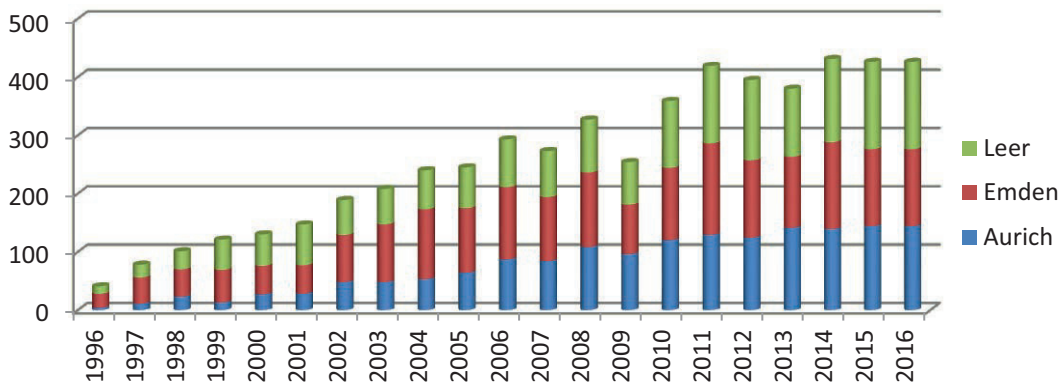




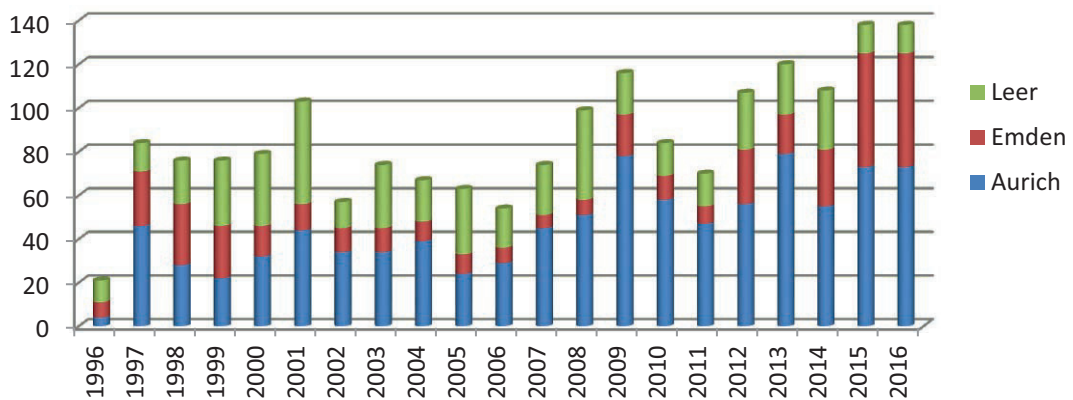
Alterstruktur Gesamt 2016



Klienten über 40



Klienten unter 18



Kerndatensatz 2016 DROBSen Aurich / Norden, Emden und Leer

2.1.3	Geschlecht	Aurich	Emden	Leer
	1 Männlich	484	395	422
	2 Weiblich	143	106	87
2.2.1	Jemals zuvor suchtbezogene Hilfe beansprucht	342	363	362
2.2.2	Wiederaufnahme in dieser Einrichtung	280	209	273
2.2.5	Auflagen durch Gerichtsbeschluss zur Abwendung freiheitseinschränkender Folgen	Aurich	Emden	Leer
	Keine gerichtlichen Auflagen	456	425	404
	BtMG	8	4	11
	Psych-KG / Landesunterbringungsgesetz	0	0	0
	Andere strafrechtliche Grundlage	92	70	46
2.3.3	Lebenssituation (am Betreuungsbeginn)	Aurich	Emden	Leer
2.3.3.1	Alleinlebend	161	223	224
2.3.3.2	Wenn nicht alleinlebend, lebt zusammen mit			
	· Partner	161	118	109
	· Kind(-ern)	103	66	54
	· Eltern(-teil)	177	110	73
	· Sonstiger/n Bezugsperson/en	23	25	28
	· Sonstiger/n Person/en	23	17	31
2.3.5	Staatsangehörigkeit (siehe Stammdaten) / Migration	Aurich	Emden	Leer
2.3.5.1	Klient besitzt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit	16	21	24
2.3.5.2	Klient ist der deutschen Sprache mächtig	554	500	459
2.3.5.3	Klient ist selbst migriert	34	20	52
2.3.5.4	Als Kind von Migranten geboren	13	2	16
2.3.6	Höchster bisher erreichter allgemeinbildender Schulabschluss	Aurich	Emden	Leer
	Derzeit in Schulausbildung	92	52	12
	Ohne Schulabschluss abgegangen	71	56	56
	Sonderschulabschluss	13	3	26
	Hauptschul-/ Volksschulabschluss	247	305	276
	Realschulabschluss / Polytechnische Oberschule	123	60	80
	(Fach-)Hochschulreife / Abitur	9	24	13
	Anderer Schulabschluss	0	1	0

2.3.9	Überwiegende Erwerbssituation (am Tag vor Betreuungsbeginn)	Aurich	Emden	Leer
	Auszubildender	36	19	15
	Arbeiter / Angestellter / Beamte	112	123	79
	Selbständiger / Freiberufler	5	3	2
	Sonstige Erwerbspersonen (Z.B. Wehrdienst, Elternzeit, mithelfende Familienangehörige)	0	2	4
	In beruflicher Rehabilitation (Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben)	0	0	2
	Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	12	23	20
	Arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II)	242	237	291
	Schüler / Student	97	61	16
	Hausfrau / Hausmann	5	2	2
	Rentner / Pensionär	18	18	19
	Sonstige Nichterwerbspersonen (z.B. SGB XII)	14	13	13

2.4.1	Hauptdiagnose	Aurich	Emden	Leer
	Alkohol	86	90	62
	Opioide	215	146	221
	Cannabinoide	199	171	126
	Sedativa/Hypnotika	3	3	3
	Kokain	3	12	13
	Stimulantien	10	15	11
2.4.3	Mißbrauch Antidepressiva	4	11	8
2.4.4	Pathologisches Spielen	21	53	29

2.5.1	Art der Betreuung	Aurich	Emden	Leer
2.5.1.1	Medizinische Notfallhilfe	0	0	0
2.5.1.2	Substitutionsbehandlung (Mittelvergabe)	0	0	0
2.5.1.3	Psychosoziale Begleitbetreuung bei Substitution	190	106	165
2.5.1.4	Sonstige medizinische Maßnahmen	28	0	0
2.5.1.5	Entzug / Entgiftung	0	0	0
2.5.1.6	Ambulante Beratung	556	420	419
2.5.1.7	Ambulante Entwöhnungsbehandlung (Rehabilitation)	36	0	33
2.5.1.8	Teilstationäre Entwöhnungsbehandlung (Rehabilitation)	0	0	0
2.5.1.9	Stationäre Entwöhnungsbehandlung (Rehabilitation)	0	0	0
2.5.1.10	Kombinationstherapie (Rehabilitation)	5	0	13
2.5.1.11	Adaptionsbehandlung	0	0	0
2.5.1.12	Ambulante sozialtherapeutische Maßnahmen	0	0	0
2.5.1.13	Teilstationäre sozialtherapeutische Maßnahmen	0	0	0
2.5.1.14	Stationäre sozialtherapeutische Maßnahmen	0	0	0
2.5.1.15	Psychiatrische Behandlung	0	0	0
2.5.1.16	Psychotherapeutische Behandlung	0	0	0
2.5.1.17	Sonstige Maßnahmen	17	406	60

2.5.2	Kooperation während der Betreuung mit	Aurich	Emden	Leer
2.5.3.1	Familie	178	137	148
2.5.3.2	Arbeitgeber, Betrieb, Schule	4	9	14
2.5.3.3	Selbsthilfegruppe	1	0	2
2.5.3.4	Ärztliche oder psychotherapeutische Praxis	216	48	227
2.5.3.5	Niedrigschwellige Einrichtung (Notschlafstelle, Konsumraum, Streetwork etc.)	0	7	14
2.5.3.6	Beratungs- und/oder Behandlungsstelle, Fachambulanz	1	13	8
2.5.3.7	Institutsambulanz	0	0	0
2.5.3.8	Ambulant Betreutes Wohnen	37	32	29
2.5.3.9	Arbeits- und Beschäftigungsprojekt	1	4	9
2.5.3.10	Krankenhaus / Krankenhausabteilung	50	50	80
2.5.3.11	Teilstationäre Rehabilitationseinrichtung	0	0	0
2.5.3.12	Stationäre Rehabilitationseinrichtung	52	41	66
2.5.3.13	Adaptionseinrichtung	0	0	6
2.5.3.14	Teilstationäre Einrichtung der Sozialtherapie (Tagesstätte etc.)	6	0	0
2.5.3.15	Stationäre Einrichtung der Sozialtherapie	3	5	9
2.5.3.16	Pflegeheim	0	0	1
2.5.3.17	Internen oder externen Diensten zur Beratung/Behandlung im Straf-/Maßregelvollzug	5	2	3
2.5.3.18	Sozialpsychiatrischer Dienst	0	4	4
2.5.3.19	Andere Beratungsdienste (Ehe-, Familien-, Erziehungsberatung, Schuldnerberatung, etc.)	1	3	7
2.5.3.20	Einrichtung der Jugendhilfe / Jugendamt	43	21	20
2.5.3.21	Soziale Verwaltung (Sozialamt, Wohnungsamt, Gesundheitsamt)	1	97	32
2.5.3.22	Arbeitsagentur / Arbeitsgemeinschaft (ARGE) / Job-Center (Fallmanager für ALG II etc.)	6	31	69
2.5.3.23	Straßenverkehrsbehörde / Führerscheinstelle	5	0	7
2.5.3.24	Justizbehörden / Bewährungshilfe	87	82	75
2.5.3.25	Kosten-, Leistungsträger	110	62	125
2.5.3.26	Sonstige	19	278	68
2.6.3	Art der Beendigung	Aurich	Emden	Leer
1	Regulär nach Beratung / Behandlungsplan	163	137	108
2	Vorzeitig auf ärztliche / therapeutische Veranlassung	3	0	0
3	Vorzeitig mit ärztlichem / therapeutischem Einverständnis	4	2	4
4	Vorzeitig ohne ärztliches/therapeutisches Einverständnis / Abbruch durch Klienten	72	109	83
5	Disziplinarisch	0	1	1
6	Außerplanmäßige Verlegung / außerplanmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	5	2	5
7	Planmäßiger Wechsel in andere Behandlungsform	8	5	11
8	Verstorben	3	4	6



Angebote der Fachstellen für Sucht und Suchtprävention:

Nachsorge

Beratung

Krankenhausbegleitung

Vermittlung in Entzug

Beratung in Justizvollzugsanstalt

Begleitung zur Gerichtsverhandlung

Sozialberatung

Psychosoziale Betreuung

Substituierter

Teestube

Eltern- und Angehörigenberatung

Krankenhaussprechstunden

Freizeitangebote

Ämterbegleitung

Primärprävention

Spritzentausch zur HIV-, HCV Prophylaxe

Krisenintervention

Infoveranstaltungen

Vermittlung in stationäre Therapie

Ambulante Rehabilitation

Wir helfen Ihnen weiter!



Rufen Sie uns an oder kommen Sie vorbei –

Fachstellen für Sucht und Suchtprävention

DROBS Aurich / Norden

Marktpassage 13a

26603 Aurich

Fon (04941) 67 967

Fax (04941) 67 854

Mail: aurich@drops.info

Osterstraße 19

26506 Norden

Fon (04931) 992721

DROBS Emden

Ringstraße 18

26721 Emden

Fon (04921) 23 466

Fax (04921) 35 071

Mail: emden@drops.info

DROBS Leer

Bahnhofsring 12

26789 Leer

Fon (0491) 24 00 und 22 12

Fax (0491) 23 18

Mail: leer@drops.info

Geschäftsführung

Friedrich-Naumann-Str. 11

26725 Emden

Fon (04921) 93 06 - 0

Fax (04921) 93 06 - 16

Bankverbindung:

Sparkasse Leer-Weener

Iban: DE40 2855 0000 0000 5203 38

Bic: BRLADE21LER

Sie finden uns im Internet unter:

www.drogenhilfe-in-ostfriesland.de

oder www.drops.info